3

Der Kieler Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

Übersicht über sein 25 jähriges Leben

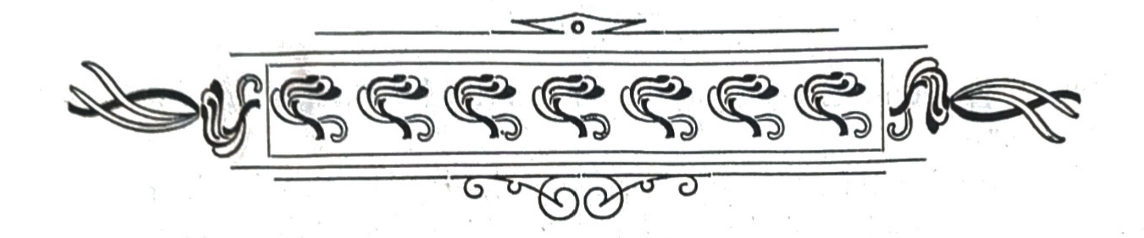
Von

Pastor Dr. **Christian Stubbe**





DRESDEN
Verlag von O. V. Böhmert
1910.



Der Kieler Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Übersicht über sein 25jähriges Leben.

Von Pastor Dr. **Christian Stubbe.**

Als am 19. Januar 1885 Männer aus allen Kreisen Schleswig-Holsteins in Rendsburg zu einem „Provinzialverein zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke" zusammentraten, befanden sich unter ihnen fünf aus Kiel (Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Vierhaus, Medizinalrat Dr. Bockendahl, Landesgerichtsrat Reiche, Pastor Mau, Stadtv. Ernst Volckmar). Diese übernahmen es, in Kiel einen „Lokalverein" gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu begründen. Der Boden, von dem aus man vorging, war die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde[1]) (die auch für den Schleswig-Holsteinischen Provinzialverein zur Bekämpfung d. M. g. G. 500 Mk. bewilligte, um die ersten Agitations-, vor allem Druckkosten zu decken); die Persönlichkeit, welche die Hauptarbeit leistete, war Pastor H. Mau.

In der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde stellte Mau den Antrag:

„Die G. fr. A. wolle eine Kommission niedersetzen mit dem Auftrage, der Gesellschaft Vorschläge darüber zu machen, wie die G. fr. A. in die gegen den Mißbrauch geistiger Getränke

---

[1]) Vgl. H. Mau, Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel. Festschrift, Kiel 1893.

hervorgetretene Bewegung durch praktische Maßregeln eintreten könne."

Er wies darauf hin, daß man einen eigenen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hier gründen wolle; dem müsse es überlassen bleiben, „durch Aufklärung in Wort und Schrift auf die Bevölkerung zu wirken und weitere Kreise für die Bestrebungen (des Deutschen Vereins g. d. M. g. G.) zu gewinnen. Dagegen wird die Gesellschaft die Frage zu erwägen haben, ob und wie dieselbe in die zur Bekämpfung der Trunksucht hervorgetretene Bewegung durch praktische Maßnahmen eintreten könne. Daß eine solche Beteiligung der Gesellschaft an dieser Bewegung den Rahmen der von der Gesellschaft vertretenen und geleiteten Bestrebungen nicht überschreitet, bedarf kaum einer Erwähnung. Es genügt, anzudeuten, daß alle Bestrebungen der Gesellschaft darauf gerichtet sind, die Lage der weniger bemittelten Bevölkerung zu verbessern, und daß der Mißbrauch geistiger Getränke eine der hauptsächlichsten Quellen ist, aus denen Unglück für den einzelnen Trinker, für den Staat und die Gesellschaft fließt. — Daß ferner auch hier in Kiel das beklagenswerte Laster seine Opfer fordert und seine verderblichen Wirkungen äußert, bedarf ebenfalls kaum der Erwähnung."

Die Gesellschaft möge vor allem erst mal einen Kaffeeausschank in der Volksküche und anderswo einrichten; der zu gründende Verein habe dann die Aufgabe, das Interesse für die Sache auf dem Wege der Belehrung zu fördern. —

Er wollte also der G. fr. A. die praktische und einem Ortsverein g. d. M. g. G. die theoretische Seite der antialkoholischen Arbeit zuweisen.

In der Tat ist im Verfolg des Mau'schen Antrages nicht nur in der Volksküche (am Klosterkirchhof) ein Kaffeeausschank eingerichtet,[1]) sondern auch eine besondere Kaffeeschenke am Eisenbahndamm begründet.

Als später der Orts-, bezw. Bezirksverein selbst bestimmte praktische Arbeiten in Angriff nehmen wollte, hat er es für angemessen gehalten — sowohl bei der Errichtung von kleinen Kaffeeschenken (-buden), wie bei dem Bau der Milchhäuschen,

[1]) Als 1909 eine zweite Volksküche in der Boninstraße eröffnet wurde, tat die G. fr. A. auch dort einen Kaffeeausschank auf.

zuerst der G. fr. A. die Durchführung dieser Unternehmungen anheimzustellen, und erst, als die Gesellschaft hierauf nicht einging, seinerseits sie zu verwirklichen; dann aber empfing er auch wiederholt nicht unbeträchtliche Beihilfen von der G. fr. A.

Nach Vorbesprechungen am 7. März und 12. April wurde am 22. April ein „Kieler Lokalverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" gegründet, dessen „Statuten" den Verein dem Schleswig-Holsteinschen Provinzialverein eingliedern. Pastor Mau hielt den maßgebenden Vortrag. Er führte die Branntweinnotstände in Preußen, sowie die Entstehung und das Programm des Deutschen Vereins g. d. M. g. G. vor. „Es liegt ja auf der Hand, daß bei der durch das ganze Reich gehenden Bewegung gegen die Branntweinpest unsere Provinz nicht zurückbleiben darf, und daß vor allem die Stadt Kiel sich berufen fühlen muß, in die vordersten Reihen der Bewegung zu treten."

Die Versammlung fand im Hause der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde statt, welches bis in die Gegenwart für die Vorstandssitzungen wie für die Vortragsabende uns freundlich überlassen ist.

Zum Vorsitzenden wurde Pastor Mau, zum Kassierer Prof. Dr. F. Petersen, zu Beisitzern des Vorstandes Schiffbau-Baumeister Kraus, Hafenmeister Peters und Stadtv. E. Volckmar gewählt; für Kraus trat später Handelskammersekretär (jetzt Landesversicherungsrat) P. Chr. Hansen, für Volckmar Amtsrichter Paulsen, danach Rektor Heinrich ein. Pastor Mau behielt den Vorsitz bis Januar 1894. Bald nach ihm schied auch der Kassierer Prof. Petersen aus. Der Verein aber anerkannte die Verdienste dieser Männer, indem beide zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Abgesehen von den der G. fr. A. gegebenen Anregungen und der in Wort und Schrift gelegentlich der Öffentlichkeit gebotenen Aufklärung fällt in diesen ersten Lebensabschnitt des Vereins die Beschaffung eines Kaffeewagens und die Gründung von Volksunterhaltungsabenden.

Der Schweriner Frauenverein bot dem Kieler Verein g. d. M. g. G. einen Kaffeewagen für 100 Mk. an, — eine zweirädrige große Karre mit 4 umfangreichen Blechgefäßen, versehen mit Hahn zum Abzapfen und Heizvorrichtung. März 1888 kam der Kauf zu stande; Ende des Jahres schon wurde

der Betrieb eingestellt. So lange der Umbau des Königl. Schlosses eine größere Anzahl von Arbeitern an einer Stelle vereinte, ging es; nachher scheiterte das Unternehmen daran, daß die Arbeitspausen bei den Bauten an allen Orten gleichzeitig waren, der Wagen aber nur an einer Stelle zur Zeit sein konnte — und der Straßenverzehr außerhalb der Arbeitspausen brachte nichts ein. — Der Wagen wurde schließlich von der Kantine der Kaiserlichen Werft für 50 Mk. übernommen.

Auf die in Dresden eingeführten und dort bewährten Volksunterhaltungsabende[1]) machte Hansen März 1888 aufmerksam. Nachdem am 14. Oktober eine Abordnung an einem Volksabend in Bremen teilgenommen hatte, ging man in Kiel ans Werk. Es wurde ein eigener Ausschuß dafür bestellt, der sich zu einem „Verein" erweiterte; Prof. Petersen (Stellvertreter Prof. Müller) leitete ihn. Diese Volksunterhaltungsabende wurden Winters monatlich einmal gehalten und fanden großen Besuch (6—1200 Personen), erforderten aber wegen der kostspieligen Aufmachung ständigen Zuschuß und mußten deshalb Herbst 1902 eingehen. Der Ortsverein g. d. M. g. G. gab zeitweise seine ganzen Einnahmen für sie her. Im übrigen halfen der Volksbildungsverein und die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde. Wiederholt wurden Gegenstände der Gesundheitslehre (von den Prof. Bockendahl, Heller, Petersen) behandelt, dreimal auch von Pastor Stubbe über die Alkoholfrage (in Form von Allegorien oder Geschichtsbildern) geredet.

Als in Dresden Volksleseabende eingerichtet wurden, fanden auch diese in Kiel Nacheiferung. In der zweiten Hälfte des Winters wurde 1900 und 1901 wöchentlich (mit Ausnahme der Wochen, in denen Volksunterhaltungsabende stattfanden) einmal im Gesellschaftshause freiwilliger Armenfreunde aus den Schätzen unserer Literatur vorgelesen. Die Unkosten trug der Verein g. d. M. g. G. So lange die Abende unentgeltlich offen standen, waren sie beliebt. Als man aber 1902 ein Eintrittsgeld von 10 Pf. zu nehmen versuchte, fanden sich keine Teilnehmer mehr.

---

[1]) Vgl. über die Kieler Volksunterhaltungsabende Prof. Dr. Petersen in der Festschrift „Schleswig-Holsteinisches" 1896, S. 40 u. 41, aufgenommen in die Sammelschrift „Aus unserer Mäßigkeitsarbeit" (Kieler Ortsverein g. d. M. g. G.) und in die Zeitschrift „Heimat" 1896.

Obgleich wir sowohl die Volksunterhaltungsabende, wie die Volksleseabende als Beiträge zur Veredlung der Volksgeselligkeit und zur würdigen Ausfüllung der freien Zeit und als eine uns obliegende Aufgabe ansahen, glaubten wir doch damals, andere notwendigere Aufgaben zu haben, als daß wir weiteres Geld für Unterhaltung hätten opfern dürfen. Verloren aber waren die Anregungen jener Abende nicht. Ihr Vorbild wirkte auf die Unterhaltungen und Feste verschiedener Vereine vertiefend und bereichernd ein. Was die Leseabende wollten, bietet jetzt von künstlerischer Voraussetzung aus und in größerem Stile der Dürerbund, und die Volksunterhaltungsabende haben in Kiel als Gemeindeabende auf kirchlichem Boden ihre Renaissance erlebt.

Mit der Besprechung der Leseabende sind wir still aus dem ersten in den zweiten Abschnitt unseres Kieler Vereinslebens hinübergetreten. Wie man das Leben des Deutschen Vereins nach den Vorsitzenden Nasse, Struckmann, von Strauß in drei Perioden zerlegen kann, so wollen wir auch für den Kieler Verein das Leben nach den Vorsitzenden gliedern, also einen neuen Abschnitt mit der (auf Mau's Vorschlag) Januar 1894 erfolgten Wahl des noch jetzt die Vereinsleitung führenden Pastors Dr. Chr. Stubbe beginnen lassen.

Stellvertretender Vorsitzender ist Landesversicherungsrat Hansen; Schriftführer waren Frl. Kl. Lüdemann, Amtsgerichtsrat Theis, Pastor Petersen, Rektor Hildebrand, Rektor a. D. Enking; Schatzmeister Rektor Heinrich, Frau Hofrat Riehl, Frl. Ida Müller.

Ein frischeres Tempo kam dadurch in die Vereinsarbeit, daß Frauen sich zur Mitgliedschaft und Mitarbeit meldeten; — ihre Führerinnen waren Frl. J. Ravit, die durch Frl. Ottilie Hoffmann für die antialkoholische Arbeit erwärmt war, und Frl. Kl. Lüdemann. Beide wurden alsbald in den Vorstand (jetzt Verwaltungs-Ausschuß) gewählt.[1]) Nicht Sonderorgani-

[1]) Im übrigen haben als Vorstands- oder Verwaltungausschuß-Mitglieder der Vereinsleitung, abgesehen von den schon genannten Personen und den später zu ernennenden Aufsichtsdamen, angehört: Schlosser Czarnetzki, Rtr. Dehncke, Geschäftsführer Georgs, Direktor Prof. Dr. Kalepky, Pastor Karstens, Dr. Leonhart, Dr. Mau, Dr. Meitzen, Lombardverwalter a. D. Mertz, Dr. Pentz, Dr. Ritzmann, Kontreadmiral z. D. Scheder, Dr. Schwenn, Stadtrat Dr. Thode, Stadtrat Dr. Wedel, Dr. Wilde, Lehrer Lütje und Degener.

sation der Frauen, sondern gemeinsames kameradschaftliches Arbeiten der Frauen und Männer ward hier die Losung und hat sich bis jetzt stets bewährt. — Auch sind mehrere Frauenvereine körperschaftliche Mitglieder des Vereins g. d. M. g. G. geworden (Lehrerinnenverein, Verein für weibliche Angestellte), und in Frauenvereinen sind antialkoholische Vorträge gehalten worden.

Die Mitgliederzahl mußte eine gewisse Wellenbewegung durchmachen; besondere Veranstaltungen und Hochdruck der Agitation ließen sie zeitweise anschwellen, — Todesfälle, Fortzug aus der Stadt (Beamtenversetzungen), Vereinsmüdigkeit (durch die Überfülle der Vereinsansprüche hervorgerufen), bewirkten dann wieder ein Abflauen. Wichtig ist, daß dem Verein sich Mitglieder aus der ganzen Propstei Kiel angeschlossen haben; vor allem, daß ihm eine große Anzahl von Behörden, Anstalten und Vereinen körperschaftlich beigetreten ist. Das bringt nicht nur finanzielle und moralische Stärkung, sondern gibt auch wertvolle Fühlung in beiderseitiger Arbeit. Uns gehören an: die Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein, die Stadt Kiel, 8 Kieler Kirchengemeinden, die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, der Kieler Lehrerverein, der Lehrerinnenverein, der Kirchliche Blaukreuzverein, der Obst- und Gartenbauverein, der Verein für Jugend- und Volksspiele, der Verein für weibliche Angestellte, zwei Odd-Fellow-Logen, alle in Kiel, ferner drei Kirchengemeinden und 7 Schulgemeinden der Propstei Kiel.

Am 1. Januar 1910 zählte der Kieler V. g. d. M. g. G. 520 persönliche und 28 körperschaftliche Mitglieder. Einnahme und Ausgabe betrugen (abgesehen von dem besonders geführten Konto des Kaffee- und Milchausschanks) rund 1150 Mk.

Für die Vereinsorganisation war es ein wichtiger Schritt, als Ende 1903 der Kieler „Lokalverein“ des „Provinzialvereins zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke“ zu einem selbständigen Bezirksverein des D. V. g. d. M. g. G. wurde und sich 1904 ins Vereinsregister eintragen ließ. (Um die Ausarbeitung der Satzungen hat sich besonders Dr. Thode, jetzt Bürgermeister in Stettin, bemüht). Der Zusammenhang mit dem „Schleswig-Holsteinischen Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ (worin sich der alte Provinzialverein

verwandelt hat) ist dadurch, daß der Kieler Bezirksverein körperschaftliches Mitglied bei ihm wurde, aufrecht erhalten.

Eine innigere Arbeitsgemeinschaft ward sowohl mit dem Schleswig-Holsteinischen Provinzial-, bezw. Bezirksverein, wie mit dem Deutschen Verein g. d. M. g. G. gewonnen. Der erstgenannte hielt 1893, 1895 und 1896 in Kiel seine Hauptversammlungen; 1896 wurde Stubbe mit in den Vorstand gewählt (dem auch Prof. Dr. Petersen angehörte); Stubbe hat dann den Schleswig-Holsteinischen Bezirksverein häufig auf Tagungen des D. V. vertreten, regelmäßig (von 1896 an) auf den Hauptversammlungen in der Provinz irgendwie Bericht erstattet oder Vortrag gehalten, gelegentlich Beiträge für die „Mitteilungen" des Bezirksvereins geliefert und im Interesse des Vereins, so weit es ihm möglich war, in der Provinz geholfen. Auch Hansen nahm mehrfach aktiv an den Tagungen des D. V. und an denen des Schleswig-Holsteinischen Bezirksvereins teil. Der Deutsche Verein ernannte Stubbe 1896, Hansen 1906 zum Mitglied des Verwaltungsausschusses, Stubbe 1909 an Stelle des leider kränklich gewordenen Pastors Dr. Martius zum Vorstandsmitglied. Von den Geschäftsführern des Deutschen Vereins redeten Bode (1895) und Just (1899) in Kiel, der erste sehr wirksam sowohl in einer studentischen Versammlung wie in einer großen Volksversammlung.

Der Deutsche Verein g. d. M. g. G. beging in Kiel am 7. und 8. Juni 1896 seine Jahresfeier. Auf der Tagesordnung standen „Bücherhallen und Wirtshäuser" (Nörrenberg), „Trinkwasser auf Arbeitsstätten" (Meyer), „Obst gegen Alkohol" (Kamp). Kaffeehallen, Volksheime u. dgl. (10 Ref.), Schankstättenreform. Also praktische Themata, welche von uns später in besonderen Vorträgen weiter durchgearbeitet und für unsere Verhältnisse fruchtbar gemacht wurden. Leverkühns Anregungen führten uns zu Kaffeebuden, die von Kamp zu spezieller Verhandlung über Obstverwertung (Flugschrift „Obst gegen Alkohol"), die von Böhmert zu Eingaben, betr. Volksparke und Jugendspiele.

Später hatten wir als Redner von auswärts in unserem Vereine vor allem Prof. Dr. Kamp aus Bonn, der über „Milch, auch ein Volksnahrungsmittel" sprach. (Die betr. Versammlung wurde in Verbindung mit dem milchwirtschaftlichen Verein gehalten; der Verfolg der Kampschen Darlegungen bewirkte

die Errichtung von Milchhäuschen.) Der zweite auswärtige Redner war der Gefängnisgeistliche Lüder aus Hamburg, der aus seinen Erfahrungen heraus über „Alkohol und Verbrechen“ sprach.

Umgekehrt dienten von uns vor allem Hansen und Stubbe mehrfach außerhalb der antialkoholischen Arbeit mit Vorträgen und Berichten. Wir heben die Veranstaltungen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke und die des Zentralverbands zum Studium des Alkoholismus in Berlin hervor und nennen die Referate:

1897 Bielefeld, Jahresfeier des D. V.
Stubbe: Antialk. Fürsorge für Seeleute u. Hafenarbeiter.[1])

1902 Stuttgart, Jahresfeier des D. V.
Stubbe: Die Aufgabe des D. V. g. d. M. g. G. für die erwerbsarbeitende Jugend.[1])

1904 Berlin, Verwaltungsausschuß des D. V.
Stubbe: Höhere Schule und Alkohol.[2])

1907 Posen, Jahresfeier des D. V.
Stubbe: Die Arbeit des Kieler Bezirksvereins g. d. M. g. G. im letzten Jahr.[1])

1908 Berlin, Verwaltungsausschuß des D. V.
Stubbe: Jubiläumsansprache.[3])

1908 Kassel, Jahresfeier des D. V.
Stubbe: Über die 25jährige Tätigkeit des D.V.g.d.M.g.G.[4])

1909 Nürnberg, Jahresfeier des D. V.
Stubbe: Welche Aufgabe stellt die Alkoholnot für unsere Jugend- und Volkserziehung?[1])

und im Zentralverband zum Studium des Alkoholismus zu Berlin

1906 Stubbe: Die ältere deutsche Mäßigkeits- und Enthaltsamkeitsbewegung.[5])

1908, Stubbe: Das Trinken in der deutschen Geschichte.

1909, Hansen: Arbeitsversicherung und Alkoholismus.[6])

Die Beziehungen zu einem größeren Ganzen leiteten uns auch zu den internationalen Veranstaltungen hinüber. Wir entsandten Abgeordnete zum Internationalen Kongresse

---

[1]) Abgedruckt in den Verhandlungen der betr. Tagung. Berlin W 15, Mäßigkeits-Verlag. [2]) Zeitschrift Alkoholismus 1904. [3]) Blätter zum Weitergeben 1908. [4]) Innere Mission 1908. [5]) Der Alkoholismus. Seine Wirkungen und seine Bekämpfung. Zu beziehen vom Mäßigkeits-Verlag, 1906. [6]) Ebenda 1909.

gegen den Alkoholismus zu Bremen 1903; an dem zu Stockholm beteiligten sich mehrere unserer Mitglieder, auf dem zu London durfte Stubbe den V. g. d. M. g. G. mit vertreten. — Hansen aber bearbeitete für diesen Kongreß das Thema „Staatliches Versicherungswesen und Alkoholismus". Der Internationalen Vereinigung gegen den Mißbrauch gehören wir seit ihrer Gründung 1906 als körperschaftliches Mitglied an.

Vortragsabende hielt der Bezirksverein mindestens 2 alljährlich, einen im Januar (als Hauptversammlung ausgestaltet), den anderen im Herbste. Von Professoren der hiesigen Universität dienten ihm die Herren D. Baumgarten (Alkoholismus und Sozialismus), Dr. Fischer (Hygienisches zur Alkoholfrage), D. Mühlau (Die Bibel und der Alkohol)[1]), Dr. Bockendahl (Die Frau des Trinkers)[2]), Dr. Petersen (Ärztliches zur Alkoholfrage), — als Mediziner Dr. Boie (Krankenkassen und Alkoholismus)[2]), Dr. Pentz (Akuter Alkoholismus in der gerichtsärztlichen Praxis)[3]), Dr. Reche (Wirkung des Alkohols auf den Körper) und Dr. Wilde (Körperübung und Alkohol)[4]); — als Chemiker Dr. Ritzmann (Reform der Ernährung), — als Jurist Oberlandesgerichtsrat Kraus (Was hat mit dem wegen Trunksucht Entmündigten zu geschehen?)[5]), — als Schulmänner die Rektoren Dannmeier (Obst- und Beerenweine)[6]), Heinrich (Familienleben und Alkohol) und Lund (Volksparke und Volksgeselligkeit)[7]) sowie die Oberlehrer Peters (jetzt Professor) (Jugend- und Volksspielbewegung in Kiel)[8]) und Becker (Abraham a Santa Clara als Mäßigkeitsapostel), als Pastoren Karstens (Welche Aufgaben stellt uns die Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals?)[9]), Petersen (über Matthew) und Stubbe (u. a. Programm und Arbeit des D. V. g. d. M. g. G.[10]), — Gustav Frenssen als Antialkoholiker[11]), — Bilder aus der älteren Mäßigkeits- und Enthaltsamkeitsbewegung[12]), als Praktiker Obermeister Pohli und der Provinzial-Wanderlehrer für Obstbau Lesser[6]), als Mann der Volkswirtschaft Landesversicherungsrat Hansen (u. a. Wohnungswesen u. Alkohol, Landesversicherungsanstalt und Alkohol[13]), Unsere Stellung zur Reichsfinanzreform[14]).

---

[1]) Kirchen- und Schulblatt 1898. [2]) Als Flugschrift Kiel 1896, aufgenommen in das Sammelbuch „Aus unserer Mäßigkeitsarbeit". Kiel 1897. [3]) Zeitschr. Alkoholismus 1907. [4]) Kieler Ztg. 1904, Bl. z. W. 1909. [5]) Itz. Nachr. 1909. [6]), [7]), [8]) als besondere Flugschriften verbreitet, dann 1897 in die Sammelschrift „Aus unserer Mäßigkeitsarbeit" aufgenommen. [9]) Das Blaue Kreuz 1909. [10]) wie [8]). [11]) Bl. z. W. 1905. [12]) Monatsschrift für innere Mission 1906. [13]) Alkoholfrage 1905. [14]) M.-Bl. 1909.

Mannigfach sind auch von unseren Leuten in Vereins-Versammlungen und sonst in Kiel und anderswo Vorträge gehalten. Wir heben hier die Vortragstätigkeit von Dr. Schwenn im Auftrage des ärztlichen Vereins und die von Stadtv. Dehncke in Logenkreisen hervor.

Eine rege schriftstellerische Tätigkeit hat das gesprochene Wort aufgenommen und ergänzt. Schon bei den Vorträgen ist verschiedentlich angedeutet, wie die mündliche Darbietung durch den Druck einem größeren Kreise zugänglich gemacht ward. Indem wir uns vorbehalten, später noch einzelner Aufsätze zu gedenken, zählen wir jetzt die selbständigen Schriften und Flugblätter auf, die aus unserer Arbeit erwachsen sind:

Schleswig-Holsteinisches. Festschrift zur Jahresfeier des D. V. g. d. M. g. G. 1896. (In II. Aufl.: Schleswig-Holstein aus dem Kampfe g. d. M. g. G. 1896. — Schriftleitung: Stubbe — enthält Beiträge von 25 verschiedenen Verfassern über Gegenstände, welche irgendwie die Alkoholfrage berühren.)

Bockendahl, Boie, Dannmeier, Lesser, Lund, Peters, Stubbe (Programm etc.) wurden soeben bereits angeführt; sie sind mit der „Festschrift" zu einem Buche „Aus unserer Mäßigkeitsarbeit" vereinigt (1897).

Zum Nachdenken für Alt und Jung. (Gutachten von 10 Professoren und Ärzten — durchweg aus Kiel — über den Spirituosengenuß, spez. der Jugend, 1902).[1])

Für das Fraenkelsche Buch: Mäßigkeit oder Enthaltsamkeit? schrieben die Prof. Fischer, Hensen, Quincke, Siemerling Gutachten.

Hansen, Arbeiterversicherung und Alkohol, Hamburg 1907. Arbeiterversicherung und Alkoholismus, Berlin (Mäßigkeits-Verlag 1909).

Stubbe, Der Branntweinteufel (Traktat) Bordesholm 1899, II. Aufl. Braunschweig 1901. Arbeiterschutz gegen Alkohol, Marburg 1901. Das Trinken in Schleswig-Holstein, Berlin 1905. Die ältere Mäßigkeits- u. Enthaltsamkeits-Bewegung in Schleswig-Holstein, Berlin 1906. Der Kampf gegen den Alkoholismus in Mecklenburg, Berlin 1908. Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (I. Aufl. 1903, II. Aufl. 1908).

---

[1]) Jetzt im Mäßigkeits-Verlag, Berlin. — 2. Aufl. in Kiel; auch in Berlin schon 2 Aufl.

2 antialkoholische Belehrungskarten, Berlin, Mäßigkeits-Verlag. Bilder aus der älteren Mäßigkeits- und Enthaltsamkeits-Bewegung. Preetz-Berlin 1910. Welche Aufgaben stellt die Alkoholnot an die Jugend- und Volkserziehung? Berlin 1910.

Im Anschluß an die Jahresfeier des Deutschen Vereins 1896 begründeten wir eine eigene Vereinsbibliothek, die inzwischen auf rund 800 Schriften angewachsen ist und eine der besten antialkoholischen Bibliotheken des Reiches sein dürfte, manche Seltenheiten enthält und mit ihren Verleihungen unentgeltlich über Schleswig-Holstein hinaus dient. Wir hoffen, einen Katalog anläßlich der Jahresfeier des Vereins 1910 herausgeben zu können.

Im Jahre 1903 veranstalteten wir mit unseren eigenen Mitteln zweimal eine antialkoholische Ausstellung (anläßlich der Aktion Douglas), einmal zur Zeit der landeskirchlichen Konferenz in der Universität, das anderemal im Gesellschaftshaus freiwilliger Armenfreunde. Für unser Jubiläumsjahr 1910 planen wir die antialkoholische Wanderausstellung des Deutschen Vereins g. d. M. g. G. nach Kiel zu ziehen und freuen uns, daß uns die Mittel dazu bewilligt sind.

Kurz sei angedeutet, wie wir in unserer Arbeit die verschiedensten Lebensgebiete berührt haben:

Abstinenz.

Die spezielle Betonung einer Bekämpfung des Branntweins ist zurückgetreten. Die Arbeit richtet sich gegen die Alkoholschäden überhaupt. Der Verein ist antialkoholisch der weiteste und allgemeinste (ein Verein gegen den „Mißbrauch“ geistiger Getränke); eben deshalb hat er den verschiedensten antialkoholischen Kämpferscharen gelegentlich Handreichung getan und (wenn auch einzelne Auseinandersetzungen nicht fehlten) durchweg mit ihnen freundliche, kameradschaftliche Berührungen gehabt. Im kirchlichen Blauen Kreuz haben sich die Pastoren des Verwaltungsausschusses mit betätigt; in Guttemplerkreisen hat Landesversicherungsrat Hansen häufig Vorträge gehalten. Mehrere aus unserm Kreise haben den Aufruf zum Bau eines Logenhauses mit unterzeichnet und die Verbreitung des Guttemplerkalenders empfohlen; vor allem aber hat der frühere Stadtv. Dehncke sich für die Förderung ihrer Interessen mannig-

fach eingesetzt. — Von unseren Vorstandsmitgliedern leben mehrere enthaltsam (vgl. Hansen, Wie ich ein Enthaltsamer wurde, Alkoholfrage 1904 und über die Stellung des D. V. zur Organisation der Abstinenz, Stubbe, Kirchenblatt 1901). — Siehe auch die Äußerungen der beiden genannten bei Böhmert, 200 Urteile über die Alkoholfrage. Dresden 1907.

Verhältnis zur Kirche.

So wenig wie der D. V. g. d. M. g. G. will unser Bezirksverein ein kirchlicher Verein sein, darf sich aber als Gehilfen der Kirche in dem Bemühen, einen (religiös-)sittlichen Notstand zu heben und dadurch den Boden für ein besseres Leben vorzubereiten, betrachten und findet auch als solcher Beachtung. 11 Kirchenvorstände der Propstei gehören ihm körperschaftlich an.

Er ist nicht konfessionell; hiesige Katholiken finden sich unter den Mitgliedern, und Führer der katholischen Arbeit (Berthold von Regensburg, vgl. Alkoholismus 1902 — Matthew, vgl. Sonntagsbote 1902 — Chiniqui, vgl. Sonntagsbote 1900 — und Abraham a Santa Clara) sind in Vereinsvorträgen zur Geltung gekommen. Es ist aber natürlich, daß gemäß der Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung und entsprechend der Persönlichkeit des Vereinsleiters die weiteste Fühlung mit der evangelischen Kirche besteht.

Auf der Kieler Propsteisynode hielt Stubbe Vorträge: 1895 über Trunksucht und Unzucht in der Propstei [1]), 1899 über die Deutsche Mäßigkeitsbewegung in den letzten 5 Jahren [2]) und schrieb im Auftrag der Synode einen Traktat „Der Branntweinteufel“ 1899 [3]).

Auf Landesfesten der Inneren Mission redete er 1901 zu Braunschweig: „Auf zum Kampf gegen den Alkohol“ [4]) und 1901 zu Marburg über „Arbeiterschutz gegen Alkohol“ [5]). Für den Rathmannschen Amtskalender (Leipzig) für evang. Geistliche lieferte er 1908 eine antialkoholische Beilage „Der Kampf gegen den Alkohol“.

---

[1]) Abgedruckt im Protokoll der Synode 1895. [2]) Nord-Ostsee-Zeitung 1899. [3]) Bordesholm 1899, neu aufgelegt in Braunschweig 1901 und dort vom Evg. Verein verbreitet. [4]) Im Braunschweiger Volksblatt 1901, vgl. auch Alkoholismus 1901. [5]) Hessische Landeszeitung 1901, dann als besonderes Flugblatt verbreitet.

Kirchliche Berichte über die Trinkschäden in Schleswig-Holstein und deren Bekämpfung sind als Anhänge zu den Mitteilungen des Schleswig-Holsteinischen Bezirksvereins g. d. M. g. G. aufgenommen 1903, 1905 und 1909.

Für das Schl.-H. „Kirchenblatt" bearbeitet St. seit Jahren eine Abteilung „Antialkoholisches" und hat auch sonst der kirchlichen Presse (Pfarrbote, Evg. Gemeindebote, Sonntagsbote, Christl. Welt, Monatsschrift für Innere Mission, Kirchen- und Schulblatt) einschlägige Aufsätze geliefert.

Mitglieder des Verwaltungsausschusses, die Pastoren Karstens zu Ellerbeck und Petersen zu Gaarden leiten die kirchlichen Blaukreuz-Vereine ihrer Gemeinden.

Dem alten Kieler Kirchenvorstande haben wir zu danken, daß er bei der Anlage des Friedhofes Eichhof den Arbeitern unentgeltlich Kaffee gewährte und bei dem Bau der Ansgar- und der St. Jürgenskirche auf seine Kosten unseren Verein für die dort beschäftigten Leute Kaffee bereiten ließ. Der Parochial-Verband hat für den Bau der Michaeliskirche 1910 das Gleiche bewilligt.

Die Kieler Pastoren haben wiederholt, z. T. sogar regelmäßig, Belehrungskarten, Flugblätter und Blätter zum Weitergeben (des D. V. g. d. M. g. G.) unter ihren Konfirmanden verteilt.

Verhältnis zur Stadt.

Die Stadt ist körperschaftlich Mitglied des Vereins und arbeitet vielfach mit uns Hand in Hand. In der Erteilung von Konzessionen für Spirituosenverkauf zeigt sich der Stadtausschuß zurückhaltend. Die Stadt hat 1909 eine Trinkerfürsorgestelle eingerichtet. Sie besitzt mehrere städtische Wirtschaften und hat für die Forstbaumschule und den Wirtschaftsbetrieb auf dem Sport- und Spielplatz die von uns gegebenen Anregungen berücksichtigt (Führung alkoholfreier Getränke zu billigen Preisen). Sie hat eine Anzahl von Trinkbrunnen geschaffen, aber damit bei dem Unverstand eines Teiles des Publikums, speziell der Kinderwelt z. T. schlechte Erfahrungen gemacht. Wiederholt sind von uns Eingaben wegen Errichtung von Trinkbrunnen abgesandt. Unserm Wunsche, keinen neuen Brunnen aufzutun, der nicht zugleich Trinkgelegenheit biete, ist leider nicht Folge gegeben. (Zur Trinkbrunnenfrage, insonderheit Kiels vgl. Bl. z. W. 1907, No. 10).

Glatt abgelehnt wurde ein Antrag unseres Vereins, in neu entstehenden Stadtteilen den Mißständen des bisherigen Konzessionswesens und Wirtschaftsbetriebes dadurch vorzubeugen, daß in ihnen städtische Pachtwirtschaften errichtet und als Reformwirtschaften betrieben würden (der desf. Schriftwechsel ist veröffentlicht, Gasthaus-Reform 1905, Heft 8).

Schön sind die städtischen Sport- und Spielanlagen geworden. Wir beantragten im Anschlusse an Vorträge von Rektor Lund und Oberlehrer Peters einen großen Sportplatz und mehrere kleinere Plätze am Rande der Stadt, wofür wir die u. E. geeigneten Stellen bezeichneten. (Eine Reihe anderer Vereine schlug in dieselbe Kerbe.) Im wesentlichen ist das Programm verwirklicht. (Auf der Moorteichwiese dürfte noch ein größerer Spielplatz Bedürfnis sein, zumal nachdem Hassee Kiel angeschlossen ist, — aber dafür übertrifft der große Sport- und Spielplatz an der Eckernförder Chaussee unsere kühnsten Erwartungen.)

Wegen einer städtischen Lesehalle haben wir wiederholt Anträge eingereicht und Zeitungsartikel veröffentlicht; diese Wohlfahrtseinrichtung muß, wie amtlich versichert ist, warten, bis die städtischen Finanzen kräftiger geworden sind.

Für unsere Kaffeeschenken und Milchhäuschen hat die Stadt uns teils unentgeltlich, teils gegen billige Miete (widerruflich) an geeigneten Stellen Grund und Boden überlassen.

Besonders dankenswert aber ist das Entgegenkommen der Stadt in der Kaffeeversorgung von Arbeitergruppen, die mittel- oder unmittelbar für die Stadt tätig sind. Für die Versorgung der Nachtarbeiter der städtischen Straßenreinigungsanstalt mit Kaffee in den Arbeitspausen zeigte Geheimrat Lorey besonderes Interesse. Auch auf der Gasanstalt wird Kaffee nachts verabfolgt.

Unserm Verein wurde gestattet, bei größeren städtischen Bauten Kaffeeausschank in einem dafür abgekleideten Raume der Baubuden (der uns unentgeltlich überlassen wurde) zu treiben. Von 1908 an wurde (dank dem Interesse der Stadträte Dr. Thode und Rauscher, sowie der Stadtbauräte Kruse und Pauly) unserem Verein es übertragen, gegen ein angemessenes Entgelt Kaffee für die bei größeren städtischen Bauten

beschäftigten Leute herzustellen, — den Arbeitern wird das Getränk unentgeltlich verabfolgt.

Schließlich hat unser Verein dem Magistrate dafür zu danken, daß er 1896 für den Druck der Festschrift die Mittel gewährte und auch für die Jahresfeier des D. V. g. d. M. g. G. 1910 uns 200 Mark bewilligt hat.

Betr. Universität und Schule.

Bei dem Bau der Irrenklinik hatten wir auf Wunsch der betr. Arbeiter einen Kaffeeausschank eingerichtet. Betr. das jetzt im Bau befindliche Studentenheim beantragten wir beim Rektor der Universität, daß der Wirtschaftsbetrieb hernach gemäß den Grundsätzen einer Reformwirtschaft gestaltet werde; wir erhielten eine freundliche Antwort.

Die erste große antialkoholische Studentenversammlung im Deutschen Reich fand in Kiel 1895 unter dem Ehrenvorsitz von Exz. von Esmarch statt; der Geschäftsführer des D. V. g. d. M. g. G. Dr. Bode redete über die Deutsche Alkoholfrage.

1903 führten wir in den Räumen des theologischen Seminars eine antialkoholische Ausstellung vor. Der Universitätsbibliothek überwiesen wir gelegentlich antialkoholische Schriften; in der akademischen Lesehalle legen wir unsere Blätter aus.

Im akademischen Missionsverein wurde mehrfach die Alkoholfrage behandelt; Stubbe's Vortrag über „Die Mitarbeit der kleineren evangelischen Kirchengemeinschaften im Kampfe gegen den Alkohol“ wurde gedruckt im Jahrgang 1902 des „Alkoholismus“.

Gegen die Absicht, den „1000.“ Studenten in Kiel durch einen großen Kommers zu ehren, wandten wir uns in ausführlichen Zeitungsartikeln, — leider vergeblich.

Die Studenten-No. der Mäßigkeits-Blätter überreichten wir allen studentischen Vereinen und Korporationen mit der Bitte, eine Erörterung der Alkoholfrage auf Konventen oder wissenschaftlichen Abenden vorzunehmen.

Dem Verein abstinenter Studenten stifteten wir wiederholt antialkoholische Schriften.

† Exz. von Esmarch gehörte zu den Gründern des Deutschen Vereins g. d. M. g. G. Abhandlungen oder Gut-

achten zur Alkoholfrage verdanken wir den Prof. Dr. Bockendahl, von Esmarch, Fischer, Helferich, Heller, Hochhaus, Hoppe-Seyler, Neuber, Petersen, Siemerling, von Starck, Völkers. Es ist bereits erwähnt, daß auch auf unseren Vortragsabenden Universitätslehrer mitgewirkt haben, desgl., wie wir in unserer Vorstands- wie in der Vortragsarbeit vom Lehrerstande unterstützt sind.

Organische Beziehungen zum Lehrerstande sind dadurch gegeben, daß der Kieler Lehrerverein und der Kieler Lehrerinnenverein, sowie 7 Schulgemeinden der Propstei Kiel uns körperschaftlich beigetreten sind.

Das Flugblatt „Zum Nachdenken für Alt und Jung" ist mehrfach durch Vermittlung des Stadtschulrats in den Schulen der Stadt verteilt worden; an die Schulen ist ein Anschreiben gerichtet, die Schulausflüge alkoholfrei zu gestalten.

Wiederholt sind antialkoholische Schriften den Handbibliotheken der Kieler Schulen, sowie den Prediger- und Lehrerbibliotheken innerhalb der Propstei Kiel und der Bibliothek der allgem. städtischen Lehrerkonferenz in Kiel gestiftet worden; dem Schleswig-Holsteinischen Schulmuseum lassen wir fortlaufend geeignete Veröffentlichungen zugehen. Auch Volkshochschulen und Lehrerbildungsanstalten ist gelegentlich gedient worden. Für die Beziehungen der Schule zur Alkoholfrage waren die Jahre 1902 und 1903 besonders bedeutsam (infolge kultusministeriellen Erlasses gemäß dem Vorgehen des Grafen Douglas). Damals wurde von Seiten der Königlichen Regierung u. a. Stubbe als Auskunftsmann namhaft gemacht, und die Bibliothek des Kieler Vereins konnte Lehrern für ihre Vortragsarbeiten dienen. Bockendahl, Petersen und Stubbe veröffentlichten Aufsätze zur Alkoholfrage in der Schleswig-Holsteinischen Schulzeitung. Stubbe hielt einen Vortrag in der amtlichen Konferenz der Lehrer des Landkreises Kiel, und Rektor Enking sprach auf der amtlichen Kreislehrerkonferenz der Stadt Kiel über den Alkohol im Schulpensum (Zeitschr. Alkoholismus 1903).

Wir hoffen, daß die Jahresfeier des D. V. g. d. M. g. G. auch für die Jugend Kiels Anregungen bieten wird.

Betr. Gesetzgebung und Verwaltung.

Nach wiederholten Anträgen unsererseits und nach längeren Erhebungen der Polizei-Behörde wurde für den Verkauf von Branntwein und verwandten Getränken 8 Uhr morgens als Anfangspolizeistunde festgesetzt. — Wegen des Animierkneipenunwesens richteten wir nicht nur an die örtlichen Instanzen, sondern auch an den Herrn Regierungspräsidenten Eingaben. — Alkoholische Mißstände brachten wir wiederholt zur Anzeige.

Die Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein gehört unserem Verein körperschaftlich an, hat wiederholt antialkoholische Schriften in großem Stile verbreitet (u. a. für die landwirtschaftliche Ausstellung in Altona 600 Stück Stubbe: „Das Trinken in Schleswig-Holstein“ beschafft und davon auch den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften zugehen lassen). Unseren Verein unterstützte sie mit 600 Mk bei der Errichtung von Milchhäuschen und hat für die Veranstaltung einer antialkoholischen Ausstellung im Sommer 1910 300 Mark bewilligt. Besonders haben wir dem Vorstandsmitglied, Landesversicherungsrat Hansen dafür zu danken, daß er so unermüdlich in Wort und Schrift den Mißbrauch geistiger Getränke bekämpft. Wir zitieren in diesem Zusammenhang

Hansens Schriften über „Arbeiterversicherung und Alkohol“ und als volkswirtschaftlich lehrreich, die Aufsätze

„Der Staat als Arbeitgeber im Kampfe gegen den Alkohol“ (Zeitschrift Alkoholismus 1902),

„Landesversicherungsanstalt und Alkohol“ (Alkoholfrage 1905),

„So ändern sich die Zeiten“ (Das Land 1906),

„Lebensschicksale“ (Bl. z. W. 1906),

„Einer von Vielen“ (Flensburger Nachr. 1906),

„Die wissenschaftliche Bekämpfung der Antialkohol-Bewegung sowie der Generalstreik in Schweden und das Antialkoholverbot“ (Arbeiterfreund 1909).

Betr. Krankenkasse erinnern wir an Dr. Boies Vortrag und Schrift; wiederholt haben wir mit der Kieler Ortskrankenkasse zu Aufklärungszwecken antialkoholische Fühlung nehmen können und hoffen auch auf ihre moralische Unterstützung bei der geplanten antialkoholischen Ausstellung.

An den Petitionen des Deutschen Vereins g. d. M. g. G. zum Trunksuchtsgesetz, zum Vorgehen des Grafen Douglas (wo wir das Triebrädchen zur Aktion des D. V. sein konnten), zur Beseitigung der Animierkneipen, zur Reichsfinanzreform, haben wir uns beteiligt und andere Vereine der Stadt mit Erfolg aufgefordert, sich uns anzuschließen. Eine Arbeit Hansens über die Reichsfinanzreform (M.-Bl. 1909) ward vom D. V. g. d. M. g. G. allen Reichstagsabgeordneten zugestellt. Die Eingabe zu Gunsten der lex Douglas wurde von 23 Vereinen der Stadt, die zur Bekämpfung der Animierkneipen von 10 Vereinen mit unterzeichnet.

Die Eisenbahnverwaltung gestattete uns, beim Eilgüterbahnhof auf ihrem Gelände eine Kaffeeschenke zu errichten (wofür wir besonders Regierungsrat Ehrenberg zu danken haben); als die Schenke verlegt werden mußte, fand sie bei der Unterführung unterm Hauptbahnhof ihren neuen Platz (auf städtischem Boden). Gleichfalls auf städtischem Land ist unmittelbar am Güterbahnhof eine andere Kaffeeschenke angelegt. Wir unsererseits konnten der Bahnverwaltung dienen, indem wir Milchverkauf in Flaschen an die Angestellten vermittelten. Auf verschiedene, gelegentlich geäußerte Bitten kam stets eine freundliche Antwort.

Bei der Straßenbahnverwaltung Kiels wurden wir (zuletzt 1907) vorstellig wegen antialkoholischer Maßnahmen zu Gunsten der Straßenbahner (negativ: Verbot des Alkoholgenusses im Dienst, positiv: Schaffung bestimmter Wohlfahrtseinrichtungen). Ein praktischer Erfolg war uns nicht beschieden.

Den Bestrebungen für Arbeiterwohlfahrt bei der Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals[1]) konnten wir durch Beteiligung an den desf. Konferenzen, durch Bücherspende für die Wanderbibliotheken für Kanalarbeiter, sowie durch Anregungen bei der Geschäftsstelle des D. V. g. d. M. g. G. uns dienlich zeigen.

Heereswesen, Marine, Seefahrt.

Auf Anregung von Landesversicherungsrat Hansen begründeten wir eine Reihe von Schiffsbibliotheken, die

---

[1]) Vgl. auch Pastor Karstens' Vortrag über die Aufgabe der antialk. Vereine bei der Erweiterung des K.-W.-Kanals. Blaues Kreuz 1909.

in geeigneter Verpackung hiesigen Schiffen überwiesen wurden und gern benutzt werden. Im Auftrage des D. V. g. d. M. g. G. arbeiteten wir Musterverzeichnisse für Schiffsbibliotheken aus, die in den Kreisen des Nautischen Vereins viel verbreitet, auch dem Staatssekretär der Marine vorgelegt und von ihm der Zentralbibliothek zur Berücksichtigung übermittelt sind (Dr. Nörrenberg half als Fachmann). Landesversicherungsrat Hansen förderte verschiedentlich auf den Tagungen des Deutschen Nautischen Vereins die Schiffsbibliothekenfrage. Als von Kiel das Südpolarschiff Gauß in See stechen sollte, sammelten wir — auf Antrieb und unter Hauptarbeit von Hansen — eine würdige Bibliothek für die Offiziere und Mannschaft, für welche u. a. viele Schriftsteller und Verleger Stiftungen machten.

Wiederholt ist Kriegsschiffen Lesestoff übersandt; auch gehen dem Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine und dem Erholungshaus im Werftpark die Blätter des D. V. zu.

Dem Seemannsheim in Kiel ist verschiedentlich Lektüre für Seeleute, und zwar unterhaltende und belehrende (auch antialkoholische) überreicht, für die Schleswig-Holstein-Stube in Hamburg eine schöne Heimatbibliothek zusammengestellt; (die Schriften waren im wesentlichen Geschenke heimischer Autoren, die Unkosten des Einbindens trug Dr. L. Ahlmann). Auch das Seemannsheim in Leith und das von Buenos Aires wurden bedacht.

Über Seeleute und Alkohol schrieb Pastor Stubbe eine Belehrungskarte.

Schriftensendungen konnten wir nach Tsintau und Dar es Salaam für die dortigen Lazarette und Truppen, nach Südwest-Afrika während des Aufstandes, nach Kamerun und Togo für Lazarette gelangen lassen, auch dem Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien einen größeren Schriftenvorrat überweisen.

Während des China-Krieges veranlaßten der Kieler und der Lauenburger Bezirksverein einen Aufruf zur Spende alkoholfreier Getränke für die Mannschaften im Felde, der gutes Gehör fand. Im Auftrage des D. V. g. d. M. g. G. arbeiteten wir (unter fachmännischem Beirat von Lehrer Strohmeyer) Vor-

schläge für Soldatenbibliotheken aus und dienten hiesigen Truppenteilen wiederholt mit Lesestoff.

Fühlung mit Vereinen.

Gegenseitige Mitgliedschaft verbindet uns mit dem Verein für Volks- und Jugendspiele, sowie mit dem Obst- und Gartenbau-Verein.

Die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde, die Patin des Kieler V. g. d. M. g. G., hat uns nicht nur zur Errichtung einer Kaffeeschenke und zweier Milchhäuschen Unterstützung und für unsere Versammlungen Gastrecht gewährt, sondern auch zwei hiesige Rektoren (Mitglieder unseres Vereins) zu antialkoholischen Studienzwecken Reisebeihilfen bewilligt und dem Vorsitzenden durch 12 Jahre hindurch für den Besuch der Jahresfeiern des D. V. das Fahrgeld zur Verfügung gestellt.

Im Anschluß an die Stuttgarter Tagung des D. V. g. d. M. g. G. sandten wir den Vereinen der Stadt Gonsers Vortrag „Verein und Wirtshaus“ mit der Bitte, den Inhalt in ihrem Kreise zu besprechen. In verschiedenen Vereinen sind zu geeigneter Zeit antialkoholische Vorträge von Leuten unseres V. g. d. M. g. G. gehalten. Wir erklären uns auch für die Zukunft zu solchem Liebesdienst gerne bereit.

Alkoholfreie Getränke.

Abgesehen davon, daß die antialkoholische Arbeit als solche der Herstellung und dem Vertrieb alkoholfreier Getränke mit zu gute kommt, bemühten wir uns im Anschluß an die Kieler Tagung des D. V., hier bestimmte alkoholfreie Getränke einzuführen.

Für städtische öffentliche Wasserpfosten (Trinkbrunnen) setzten wir uns ein. Vor allem nahmen wir uns des Kaffee- und des Milch-Ausschanks an. Über den gemeinnützigen Kaffee-Ausschank in Kiel habe ich ausführlich in der „Concordia“ (Berlin) 1908, No. 3 berichtet. Hier mögen deshalb folgende Angaben genügen:

Nach Lübecker Vorbild richteten wir Januar 1897 eine „Kaffeebude“ am Fischmarkt ein (zeitweise stellte die Selterfirma Wagner eine ihrer Buden, zeitweise die Neue Dampferkompagnie einen ehemaligen Schalterraum, im übrigen die

Stadt ein hölzernes ausgedientes Zollhäuschen zur Verfügung). Aufsichtsdame war und ist noch jetzt Frl. Luise Ravit (den Ausschank hat seit 1. Juli 1897 Wwe Bolze betrieben). Verkauft sind im ganzen 285 493 Tassen Kaffee, 1822 Gläser Milch (bis Ende 1903), 153 085 Brötchen, 13 785 Portionen Butter, 246 077 Stuten (bis Ende 1909).

Eine zweite Kaffeeschenke ward am Eilgüterbahnhof 1898 eröffnet und 1903 nach dem Bahnhofsdurchgang versetzt. Aufsichtsdame war Frl. Holle (jetzt verehel. Frau Dr. Hadenfeldt) bis 1901, von da an bis jetzt Frl. Hinz. Verkauft sind bis Ende 1909 188 848 Tassen Kaffee, 6 188 Suppen, 6 932 Gläser Milch, 148 Buttermilch (nur in 1 Jahr), 25 051 Flaschen Selters, 4 644 Brause, 213 655 Stuten, 36 353 Brötchen ohne und 39 383 mit Butter, 67 684 Würstchen, 12 595 Eier, 27 555 Zigarren, 1 158 Rollen Tabak.

Eine dritte Kaffeeschenke ward auf Anregung des Magistrats am Güterbahnhof angelegt. Aufsichtsdame ist Frau Heydorn. Der Umsatz betrug vom 1. Juli 1908 bis zum 31. Dezember 1909 31 366 Tassen Kaffee, 2 859 Gläser Milch, 2 555 Tassen Suppe, 2 437 Flaschen Selters, 1 368 Brause, 24 302 Stuten, 3 602 Brötchen ohne und 4 901 mit Butter, 16 865 Würstchen, 4 709 Eier, 8 577 Zigarren, 420 Rollen Tabak.

Bei einer Reihe größerer Bauten wurden sog. fliegende Kaffeeschenken in Betrieb genommen, d. h. in den Baubuden war ein geeigneter Raum als Kaffeeschenke abgekleidet, von wo aus die Kaffeefrau zu bedienen hat. Der Raum war unentgeltlich dem Verein überlassen, seine Einrichtung in den Baubedingungen vorgeschrieben. Ich zähle die in Frage kommenden Bauten nebst Umsatz auf: Irrenklinik: 21 263 Tassen Kaffee, 928 Gläser Milch, 1 428 Buttermilch, 3 591 Flaschen Selters ohne und 280 mit Saft, 317 Tassen Suppe, 13 617 Brötchen (oder Brotschnitten) ohne und 481 mit Butter, 1 750 Korinthenbrote, 9 293 Eier, 3 267 Würstchen (oder Wurstportionen), 4083 Zigarren, — Erdarbeiten an der Gutenbergstraße: 748 Tassen Kaffee, 188 Gläser Milch, 158 Buttermilch, 898 Selters, 801 Eier, 159 Brötchen, 2 509 Korinthenbrote, 198 Stuten, 198 Zigarren, — Realschule: 1 164 Becher Kaffee, 77 Gläser Milch, 118 Tassen Suppe, 96 Selters, 1 690 Brötchen, 874 Eier, 3 120 Würstchen, 190 Zigarren, — Lehrer-

bauverein: 9748 Becher Kaffee, 2519 Milch, 9 Suppe, 1033 Selters, 7637 Brötchen, 7679 Stuten, 8611 Korinthenbrote, 7037 Würstchen, 4934 Eier, 936 Zigarren, — Abdeckerei: 803 Becher Kaffee, 15 Suppe, 1985 Korinthenbrote, 568 Brötchen, 382 Stuten, 1566 Würstchen, 111 Zigarren, — Haus des Arbeiterbauvereins: 2443 Becher Kaffee, 613 Brötchen, 299 Stuten, 419 Korinthenbrote, 2212 Würstchen, 116 Zigarren, — Postanbau (nur wenige Tage): 7 Becher Kaffee, 2 Milch, 60 Eier, 21 Brötchen, 49 Korinthenbrote, 52 Stuten, 85 Selters, 13 Zigarren, — Doppelschulhaus Hardenbergstraße: 52 Kaffee, 692 Selters, 8 Suppe, 3215 Eier, 3192 Würstchen, 1456 Stuten, 239 Zigarren, — Elektrizitätswerk: 1531 Kaffee, 8 Suppe, 669 Milch, 122 Selters, 20 Methon-Brause, 24 Brötchen, 850 Stuten, 884 Korinthenbrote, 1008 Würstchen, 436 Eier, 176 Zigarren, 5 Rollen Tabak, — Schiffsbauschule: 3198 Kaffee, 6 Milch, 74 Suppe, 257 Selters, 143 Brause, 1194 Brötchen ohne und 97 mit Butter, 2376 Stuten, 4974 Würstchen, 494 Zigarren, 166 Rollen Tabak, — Wiker Marinekasernen (in 3 Monaten): 3257 Becher Kaffee, 169 Selters und Brause, 10528 Semmeln, 2460 Eier, 2635 Würstchen, 120 Portionen Butter, 467 Zigarren, 495 Portionen Suppe, 348 Portionen Fleisch und Kartoffeln, 63 saure Heringe, außerdem 1479 Flaschen Lagerbier, 592 Flaschen Braunbier.[1])

Aufsichtsdamen waren Frl. Hinz, Frau Holst, Frl. Jeß, Frau Krenkel, Frau Meier, Frau Oberregierungsrat Richardi, Frl. Rosendahl, Frau Rektor Starken, Frl. Wasmuth, Frau Dr. Wilde.

Ein weiterer Fortschritt in dem Bemühen, möglichst allen bei den Bauten tätigen Arbeitern zu dienen, wurde dadurch erreicht, daß unser Verein auf Kosten von Behörden oder Vereinen Kaffee bereiten durfte, welcher dann unentgeltlich abgegeben wird (entweder ½ oder 1 Liter schwarzer Kaffee am Tag). Auf diesem Wege sind geliefert für die Kirchengemeinde Kiel (Aufsichtsdamen: Frau Holst, Frl. Hinz) bei dem Bau der Ansgarkirche 6444, bei dem von St. Jürgen 6225, für die Ge-

[1]) Seitens der Bauaufsicht war Schnaps ausgeschlossen, dafür aber verlangt, daß Bier geführt werde.

sellschaft freiwilliger Armenfreunde (Aufsichtsdame: Frl. Daevel) beim Bau der neuen Volksküche 542½, für die Hochbau-Verwaltung der Provinz bis zum 31. Dezember 1909 beim Erweiterungsbau des Thaulow-Museums 7 679, dem der Landesbrandkasse 4 239½, dem der Blindenanstalt 1 375 (Aufsicht: Frl. Hinz, Frau Stadtbaumeister Haase, Frau Blindenlehrer Henningsen), für die Stadt Kiel bis zum 31. Dezember 1909: Hochbauten: Stadttheater 11 599, Rathaus 24 919½, höhere Mädchenschule II 1 656½, Mittelschule an Ravensberg 11 319, Schulbau Hardenbergstr. 5 400, Gewerbeschule 4 324½, II. Infektionspavillon 2 533, Volksbad in Gaarden 515, Schulbau in Gaarden 1 784½, Realgymnasium 4 391½, Schulbaracken in Gaarden 327½, Mittelschule Preetzer Chaussee 9 851, Straßenreinigungsdepot 1 487, Doppelschule am Winterbecker Weg 6 541, V. Krankenpavillon 2 814, Fischhalle 422, — Tiefbauten: am Schützenwall 6 911, Sport- und Spielplatz 2 617, Schauenburger Straße 1 402½, Iltis- und Gaußstraße 1 541½, Wilhelmsplatz 1 617½, Blitzstraße 345½, Tunnelbau Prüne 3 900, Kanal Gartenstraße 920, Winterbecker Weg 3 980, Esmarchstraße 2 138, Irenestraße 3 089, Eckernförder Allee 1 360, Helmholtzstraße 1 194, Bahnüberbrückung bei der Hummelwiese 2 307, Bülowstraße—Forstweg 2 526, Adolfstraße 817, Verlängerte Iltisstraße 261; für die Arbeit am Wichmannstift spendete unser Verein selbst 1 463 Liter Kaffee. — Für den Michaeliskirchbau wird seit März 1910 Kaffee geliefert.

Aufsichtsdamen: Frau Generalagent Brandt, Frau Dahm, Frl. Daevel, Frau Schulrat Eckert, Frau Lehrer Feddern, Frau Gülich, Frau Stadtb. Haase, Frau Heydorn, Frl. Hinz, Frau Pastor Hoek, Frau Seminarlehrer Johannsen, Frau Pastor Ketels, Frau Dr. Pentz, Frl. W. Schade, Frau Dr. Wehnert, Frau Prof. Woisin.

Zwei Milchhäuschen nach Rheinisch-Westphälischem Muster wurden am 25. Mai 1907 in Betrieb genommen, eines am Pfaffentor, das andere am Exerzierplatz (Aufsichtsdame: Frau Siemsen). Daß sie nicht so eingeschlagen sind, wie wir hofften, dürfte z. T. darauf zurückzuführen sein, daß seit 1907 sog. „schlechte Zeiten" waren. Wir führen nur pasteurisierte Milch, aber seit dem 8. Sept. 1908 auch die Artikel der Kaffeeschenken. Trotzdem haben wir den Betrieb am Pfaffentor nicht aufrecht erhalten

können. Verkauft sind am Pfaffentor (bis zum 5. Dez. 1908) 14 290,3 Liter pasteurisierte Vollmilch, 2 462$^1/_2$ Liter Buttermilch, 830 Tassen Kaffee, 30 Tassen Suppe, 2 052 Stuten, 751 Würstchen, 762 Zigarren; am Exerzierplatz (wo die Tage des Wochenmarktes starken Umsatz bringen) bis zum 31. Dez. 1909: 33 855,5 Liter pasteurisierte Vollmilch, 1 787 Liter Buttermilch, 7 103 Tassen Kaffee, 1 100 Suppen, 17 043 Stuten, 2 894 Brötchen, 19 014 Würstchen, 1 954 Zigarren, außerdem an beiden Stellen trockenes Gebäck.

Von den Herren des Verwaltungs-Ausschusses haben der Arbeit des Kaffee- oder Milchausschanks mit gedient † Dr. Meitzen, Rentner Dehncke, Rentner Mertz. Wie sehr wir uns gerade der praktischen Arbeit in Kaffee- und Milchausschank freuen, so wenig haben wir doch Anlaß, übermütig zu werden. Als Dämpfer möge den vielen netten Zahlen die Schlußbemerkung folgen, daß auf Kaffee- und Milchhäuschen noch eine Schuld von 2400 Mk. ruht!

Trinkerheilung, -rettung.

Oft ist hilfsbedürftigen Personen oder Familien mit Rat gedient; mehrfach sind Beiträge für Trinkerkuren in Salem gegeben, gelegentlich auch Überführungen in die Arbeiterkolonie Rickling vermittelt. — Seit vielen Jahren pflegen Freunde und Mitglieder unseres Vereins für eine Weihnachtssendung etwas beizutragen, die unbemittelten Patienten Salems zu gute kommt. Der modernen Trinkerfürsorge, den öffentlichen Alkoholauskunftsstellen (die Kieler städtische Auskunftsstelle liegt in der Hand von Stadtmissionar Schröder) wollte Stubbe dienen, indem er eine Belehrungskarte für Trinker und deren Angehörige schrieb (Mäßigkeits-Verlag, Berlin). — Dem Verbande Deutscher Trinkerheilstätten gehören wir körperschaftlich an. — Oberlandesgerichtsrat Kraus hielt 1900, als durch die Entmündigungsmöglichkeit für Trinker, die das Bürgerliche Gesetzbuch brachte, eine neue Aera für Trinkerbehandlung zu beginnen schien, einen Vortrag darüber, was mit entmündigten Trinkern geschehen müsse, und erstattete auch in einer diesbezügl. Konferenz das Referat. Das Ergebnis war einstweilen, daß der Vertreter Salems erklärte: Wir nehmen auch entmündigte Trinker auf!

Schlußwort.

Als der Kieler Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke 1885 seine Arbeit begann, hatte Kiel 51 706 Einwohner. Nach den am 1. April d. J. erfolgten Eingemeindungen sind es reichlich 209 000. Die Mitgliederzahl unseres Vereins ist leider nicht entsprechend gewachsen. Indessen: 1885 war unser Verein der einzige antialkoholische Verein am Platze. Es ist dann das Blaue Kreuz in die Arbeit getreten (der Hauptverein und der kirchliche Blaukreuzverein) — der Guttemplerorden, die freien Guttempler, der Alkoholgegnerbund, der Bund abstinenter Arbeiter und der Bund abstinenter Frauen; auch haben der Bund abstinenter Ärzte und der abstinenter Lehrer hier Mitglieder. Alle diese — z. T. starken — Verbände haben reichliche Arbeit neben uns gehabt und haben sie noch. Jedem wünschen und gönnen wir von Herzen auf seinem Felde reichen Erfolg. Andererseits wissen wir auch, daß durch alle diese neuen Organisationen unser Verein als ein antialkoholischer Verein allgemeinster Art mit breitester Basis nicht überflüssig geworden ist, sondern daß er stets Gelegenheit gehabt hat, sich nützlich zu machen und diese auch in Zukunft haben wird.

Wir legen für die kommenden Jahre kein Programm vor. Wir wollen uns nur vornehmen, die Augen offen, die Herzen warm, die Hände hilfsbereit zu halten, — die kleinen Pflichten am Platze nicht zu übersehen und die großen Arbeitszusammenhänge uns stets zu vergegenwärtigen. Möge die Treue der alten Mitglieder und ein Zufluß frischer Kräfte den Verein leistungsfähig erhalten. Und Gott wolle es an seinem Segen nicht fehlen lassen.

Druck von Kupky & Dietze, Radebeul-Dresden.